



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Andachts-Übungen, Auff alle Tag Deß gantzen Jahrs**

In sich haltende die Außlegung deß Geheimnus, oder das Leben deß Heiligen, so auff einen jeden Tag fallet: mit kurtzen Anmerckungen über die Epistel, Betrachtung über das Evangelium wie auch mit angehengten Üblichen Andachten für allerley Stands-Persohnen

May

**Croiset, Jean**

**Ingolstadt, 1724**

**VD18 8047215X**

8. Tag. Die Erscheinung deß heiligen Ertz-Engel Michael. Betrachtung von der Aergernus.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44433**

Handgreifflicher Beweißthumb / daß man sich in dem Leben / vil bearbeitthen könne / und gleichwol nichts für den Himmel gewinne. Solchem Unheil zu entgehen / nimme nichts vor die Hand auß eygnem Sinn / oder natürlicher Zuneigung. Bist du in einem Ordensstande unter einem vorgesezten Oberen ? unterfange dich keines Geschäfts ohne Anleisung des Gehorsams. Bist du ein Welts Mensch ? mache dir eine gute Tag- und Lebens- Ordnung / so alle deine Werck einrichte. Traue deinem Verstand / und eigner Lieb niemahlen. Fliehe den Müßiggang : trage ein abscheuen abdem müßigen fruchtlosen Leben : ein jeder Baum / der nur Blüe und Bläter traget / (keine Frucht) wird außgehauen und in das Feuer geworffen werden.

---

 Der achte Tag.

 Die Erscheinung des Heiligen  
 Erz-Engel Michael.

**M**ichael der Heil. Erz-Engel / das Haupt des himmlischen Heers der Erste unter jenen glückseligen Geister welche ohne unterlaß vor dem

214 Die Erscheinung des H. Erz-Engel Michael  
Thron Gottes stehen / und den achten  
Chor der Engel aufmachen ist zu allen  
Zeiten als ein sonderbahrer Beschützer  
gleich vor Zeiten der Synagog/ also auch  
der Kirchen Gottes gehalten und verehret  
worden.

Jener Engel / welchen GOTT  
dem Propheten Daniel geschickt/umb ihm  
so wol von der Zeit der Geburth des Mes-  
sias / als anderen Glaubens Geheim-  
nissen Kundtschafft zu geben / als er ge-  
meldet was sich begeben werde zu End der  
Welt mit denen Außermöhlten zu Pro-  
phierung ihrer Treu / hat hinzugesetzt  
„Michael der grosse Fürst wird sich auff-  
machen/ und die Kinder des Volck Got-  
tes beschützen.

Weilen dann GOTT seiner Kirchen  
eben den Beschützer gegeben/ den die Syn-  
nagog gehabt / hat er auch einige sicht-  
bare Zeichen seines Schutz uns zeigen  
wollen / und durch dessen verschiedene Er-  
scheinungen eine absonderliche Andacht  
und Vertrauen in uns erwecken. Wor-  
nehmlich aber seynd drey derselben/ welche  
in der Kirchen mit einem sonderbahren  
Fest verehret und geheiligt werden.

Die Erste / und in Orient schier die  
berühmteste war die zu Cones in Phrygien  
allwo der H. Michael in menschlicher Ge-  
stalt

Stalt erschienen ist einem Laodiceer / der eine stumme Tochter gehabt / welche an der Stell die Sprach bekommen; durch dieses Mirackel habe sich der Vatter und die Tochter bekehret / und dem H. Erzengel zu ehren einen herrlichen Tempel erbauet; auff daß aber die Gedächtnis solchen Wunders bey der Welt verewiget wurde / ist ein absonderliches Fest diesem Englischen Himmels Fürsten zu ehren eingesetzt / und durch ganz Orient jährlich den 6. Herbstmonath zu halten verordnet worden. Die Stadt Cones wurde vor alten genennet Colosses / bekandt auß denen Sendschreiben des H. Pauli an die Colosser.

Auß allen Erscheinungen aber des H. Michaels ist keine berühmter als welche auff dem Berg Gargan / den man heutiges Tags den Heiligen Engelberg nennet in dem Neopolitanischen gelegen geschehen ist; und also erzehlet wird. Gegen Ende des fünfften Jahr = hundert unter der Regierung des Pabst Gelasius / hat ein Hirt seine Herd auff dem Berg Gargan in Apulia gelegen geweidet / und einen Pfeil auff eine Berghöle / wohin ein junger Ochß sich verirret / abgeschossen umb solchen heraus zu treiben; kaum aber hat der Pfeil die Höle betroffen / ist er

216 Die Erscheinung des H. Erz-Engel Michael,  
verwunderlicher Weiß wider mit gleichen  
Gewalt zurück / und hat den Hirten ver-  
wundet. Ein so seltsame Begebenheit  
setzte alle in Verwunderung welche gegen-  
wärtig waren: das Geschrey davon kame  
in die Stadt Siponto so an dem Fuß des  
Bergs lage / und heut Manfredonia ge-  
nennet wird. Als der Bischoff solches  
vernommen / zweifelte er nit / es wäre ein  
anderes Geheimbnus darunter verborgen;  
derohalben umb zu erkennen / was Gott  
dardurch andeuten wolle / sagte er dem  
ganzen Bisthum eine drey tägige fasten  
und betten an / zu End des dritten Tags  
erschiene ihme der H. Erz-Engel Michael /  
und erklärte ihme den Willen Gottes /  
daß nemlich er / als ein Schutz-Herr der  
Kirchen Christi / an diesem Orth absonder-  
lich verehret werde / und die Andacht und  
Vertrauen der Glaubigen zu ihme ver-  
mehrhet werde / umb die zweifache Wür-  
dungen seines mächtigen Schutz mehrers  
zuerfahren. Der Bischoff ganz entzündet  
von heiligem Eyffer und danckbahren Ge-  
müth / ruffet die Clerisey und das Volk  
zusammen / erzehlet ihnen die gehabte Er-  
scheinung / und stellet mit ihnen an das  
Orth / wo das Wunder geschehen / einen  
Creutzgang an. Man fandte allda in dem  
Felsen eine grosse weite Höle in Gestalt  
einer

einer Kirchen gewölbet / und ober dem Eingang ein Fenster dardurch der ganze Orth erleuchtet wurde; ware allein eines Altars zu dem H. Meß-Opffer vonnöthen; welcher auch gescht worden / nach dem der Bischoff den Orth geweyhet hat / hätte auch diese Weyhung nit können mit grösser Feyrlichkeit vollbracht werden / als bey welcher die ganze breite Gegend sich ein gefunden hat. Ist auch diese neue Kirchen in kurzer Zeit mit Gnaden-Zeichen und kostbaren Gaben außgeziert / mit gehaltenen Messen und Aembteren geheiligt / und von einer grossen Menge Volck besucht worden / nit ohne merckliche tägliche Vermehrung der Andacht und des Vertrauen zu dem Heil. Ers-Engel Michael. Es hat auch GOTT durch vile neue Wunderwerck an Tag gegeben / wie angenehm ihme die Andacht dieses Volcks seye / dardurch dann heuffige Wallfahrten dahin gezogen worden / und wurde diese Berghöle / wo sich das Wunder mit dem Ochsen zu getragen / eine lange Zeit als ein heiliges Orth verehret. Der berühmte Peter Damian sagt / daß umb das Jahr 1002. Kayser Otto der III. welcher Crescent den Römischen Raths-Herrn / wider die ihme gegebene Treu hat hingerichten lassen / und seine hinderlassene Witt

Witt

217 Die Erscheinung des H. Erz-Engel Michael.  
Wittfrau zur Uergernus der ganzen Chris-  
tenheit geschändet / auß herzhlicher Reu  
seiner Unthaten sich dem H. Romwald zu  
füßen geworffen / und von ihme dise Buß  
bekommen / er solle mit blossen Füßen  
von Rom biß auff den Berg Gargan zu  
der Kirchen des H. Michael eine Wahl-  
fahrt verrichten ; welches er auch mit  
zerknirschem Herzen zu manniglichen  
grossen Aufferbauung verrichtet habe ;  
auß welchen abzunehmen / in was grosser  
Verehrung diser Orth müsse gewesen seyn  
welche Verehrung / wie auch die Gedäch-  
nus des geschehenen Wunder zu verewi-  
gen / hat die Catholische Kirch dises Fest  
auff heutigen Tag eingesezt.

Man findet in der Occidentalischen  
Kirchen noch mehr andere merckwürdige  
Erscheinungen des H. Michael / deren  
eine in denen Jahr-Schriften sehr be-  
rühmt / begegnet ist dem Bischoff Autbert  
zu Avranches auf einem Meer Schroffen /  
so man Tombe oder Meers-Gefahr nen-  
net / in seinem Bisthum bey dem Eingang  
des Meers / wo sich die Normandie und  
Britanien scheiden / gelegen.

Als diser Bischoff vernommen das  
Wunder so sich auff disem Felsen zu ge-  
tragen / und nit ungleich dem jenigen des  
Bergs Gargan ware / hat er wie der  
Bi.

Bischoff zu Siponto / Gebett und Fasten  
angesagt umb zu erkennen was **GOETZ**  
dardurch andeuten wolle / weilen er aber  
in etwas ungläubig / und an denen auch  
klaren Zeichen des Göttlichen Willen noch  
zweiflete / hat ihn Gott augenscheinlich  
gestraffet / und durch die Straff zu verste-  
hen geben / er wolle daß an diesem Orth  
der Heil. Michael absonderlich verehret  
werde.

Dise Erscheinung ist geschehen umb  
daß Jahr 708. und hat der Bischoff zu  
höchst auff den Felsen unter dem Namen  
des H. Michael eine schöne Kirchen er-  
bauet / welche in dem Jahr 709. vollens-  
det worden / und den 16. October gewey-  
het / an welchem Tag auch jährlich ein  
Fest zu solcher Gedächtnus noch zu disen  
Zeiten gehalten wird.

Eben diser Bischoff hat an statt der  
Wald-Brüder die allda waren / für 12.  
Chor-Herrn eine Wohnung erbauet / das  
mit von ihnen der Gottes-Dienst in diser  
Kirchen gehalten wurde / weilen aber  
solche mit der Zeit in der Andacht und  
Geistlichen Berrichtungen sehr erkalteten /  
hat Richard der Erste Herzog in der  
Normandi an ihrer statt den Orden des  
H. Benedict hin beruffen / welcher noch  
heutiges Tags ein auferbäuliches Leben  
allda

220 Die Erscheinung des H. Erz Engel Michael,  
allda führet / und eine so bewehrte An-  
dacht erhaltet.

Den Orth nennet man jetzt St. Mi-  
chaels-Berg / und ist auß denen berühm-  
tisten Wallfahrten des Reichs ; wie daff  
die König selbst dahin ihre Andacht zu  
pflegen gereiset / und täglich auß gang  
Europa eine grosse Anzahl der Pilger alle-  
da zu sehen.

Es melden die Kirchen Geschichten  
noch von anderen dises H. Erz = Engels  
Erscheinungen / als da jene gewesen wel-  
che zu Constantinopel Gelegenheit gese-  
ben dem H. Michael zu Ehren eine herr-  
liche Kirchen auff zu bauen.

Der Pabst Bonifacius hat eine dero-  
gleichen bauen lassen zu Rom an dem  
Orth so dazumahl Massa Adriana ge-  
nannt ware / anjeko aber genennet wird  
die Engelsburg. Eine andere ist vom  
Pabst Leo IV. nach der von denen Sarac-  
zeneren eroberten Sieg gebauet worden in  
dem Vaticano : darfür haltend es seye  
nichts zu vil / was dienen mag zu Ver-  
mehrung der Andacht gegen den jenigen/  
welcher die Seelen der abgeleitnen Glau-  
bigen dem höchsten Richter vorstellet / und  
den Gott seiner Kirchen zu einem sonder-  
bahren Beschützer bestellet hat.

Gebeff.

## Gebett.

**G**OTT / der du deine Bedienung  
in verwunderlicher Ordnung unter  
denen Englen und Menschen auftheilest/  
verleyhe uns auß deiner Güte / auff daß  
von denen jenigen / welche in dem Him-  
mel deiner Majestät Tag und Nacht auf-  
warten / auff Erden unser Leben beschützet  
werde; durch unsern HERN JESUM  
Christum / deinen Sohn ꝛc.

## Epistel Apoc. I.

**E**n der Zeit hat der HERN kund gemacht / was in  
kurzem geschehen soll: und er hat durch seinen  
Engel zu wissen gethan / und gesandt seinem Knecht  
Joanni: welcher das Wort Gottes bezeuget hat/  
und das Zeugnis Jesu Christi / alles / was er ge-  
sehen hat. Seelig ist der da liest / und höret die  
Wort diser Weissagung und bewahret das / was in  
der selbigen geschriben ist: dann die Zeit ist nah.  
Joannes / den sibem Kirchen / welche in Asia seynd.  
Gnad sey mit euch / und Frid von dem / der da ist /  
und der da war / und der da kommen wird. Und von  
den sibem Geisteren / welche vor dem Angesicht sei-  
nes Throns seynd: und von Jesu Christo / welcher  
der getren Zeug ist / der Erstgebohrne von den Tod-  
ten / und ein Fürst der Königen auff Erden / der uns  
geliebet hat / und hat uns gewaschen von unseren  
Sünden mit seinem Blut.

Das Buch Apocalypsis / das ist  
die Offenbarung / begreiffet in 22  
Capit.

222 Die Erscheinung des H. Erz-Engel Mich.  
Capitel ein Geheimbnus: volle Weis-  
sagung / welche betreffet den Stand  
der Kirchen / von der Auffahrt Chri-  
sti Jesu / bis zu dem Jüngsten Ge-  
richt: alles wird darinnen wie in ei-  
nem Gesicht / auff eine hoch erleuchte  
Weis vorgestellt / nach Art der al-  
ten Prophezeyhungen / mit welchen  
dise Offenbahrung eine grosse Gleich-  
heit hat.

### Anmerckungen.

Seelig ist / der da liset / und der da  
höret die Wort diser Weissagung / und  
behaltet was drinnen geschriben ist. Man  
ist nicht darumb glückselig / weilen man  
die heilige Schrift liset / oder auch selbe  
verstehet: die Glückseligkeit wäre umb  
einen gar geringen Werth zu erkauffen;  
und unsere Religion wäre nichts anders  
als eine Heuchelei / wann nach ihrer  
Lehr die Vollkommenheit und der Ber-  
dienst in der Erkandtnus allein der Zu-  
gend bestunde. Seelig ist derjenige/  
welcher die Schrift liset / und haltet was  
darinn geschriben stehet. Die Wissens-  
schafft des Heyls ist ein übliche Wissens-  
schafft. Die höllische Geister verstehen  
die

die Schrift besser als wir. Das Wort Gottes lesen oder verstehen / und nit ins Werck setzen / was wir darauff lehren / ist selbiges weniger achten / als das Wort der Menschen / so man mehr in Ehrē hat. Ein Diener achtet wenig was man ihm saget / wann er nit glaubet / daß derjenige / der da redet / sein Herz seye ; aber was vor eine Verachtung wäre es / die Stimm seines Meister hören / und nicht thun / was er haben wil? Man liest zu jeziger Zeit die heilige Schrift mit grosser Begierd ; vil / auch unter denen Weibern / die für fromm wollen angesehen seyn / haben diese Andacht : ist auch zu loben / wann diese andächtige lesen mit Erlaubnus und solcher Ehrenbierigkeit vorgenommen wird / wie es das Wort Gottes erforderet / und dadurch die Sitten verbesseret werden. Wann es aber allein dienet / ein verborgene Eytelkeit zu unterhalten / den Fürwitz und die Begierd / von anderen unterschieden zu werden / zu ersättigen ; wann man die Schrift liest ohne Selirigkeit / ohne den wahren Geist und guten Willen sich zu unterwerffen / so das Kennzeichen ist der Gerechten : eben diese Schrift und Wort Gottes wird uns ohne Barmherzigkeit verdammen. Wer mein Wort höret / und behält nit / spricht der Welt

I. Th. May.

P

Hey.

224 Die Erscheinung des H. Erz-Engel Michael  
Heyland Joan. 12. der hat schon der ihn  
richtet. Die rede/ welche ich geredt hab/  
werdē ihn richten am Jüngsten Tag. Was  
Ursach in sich selbst einzugehen für jene  
Menschen/ die das Wort Gottes anhö-  
ren und gleich vergessen! welche auß lau-  
ter Gewohnheit in die Predig gehen/ oder  
weil es wol anständig ist/ weil es sie also  
ankommet/ weil sie sonst in ihrem Mü-  
ßigang nit wissen die Zeit zu vertreiben.  
Was Ursach diß wol zu bedencken für jene  
Prediger/ welche dieses Göttliche Wort  
dem Volck verkünden/ und selbes durch  
ihren unaufferbäulichen Wandel/ durch  
ihre ungereimte Sitten entunehren und  
verschreyen! Wer ist mehr zu bedauern  
der irgehende Keker/ welcher mit Ab-  
sung der Heil. Schrift/ dero Verstand  
verkehret/ sich in dem Irthum ernähret/  
oder der außgelassene Frechling/ welcher  
in dem lasterhaftigen Leben verharret/ wöl-  
wolen er in seiner Hand habe eben die  
Schrift/ die seine Außgelassenheiten so  
deutlich verdammet? seyd aber Thäter  
des Worts/ spricht der H. Apostel Jaco-  
bus/ und nit allein Zuhörer/ mit dem ich  
euch selbst betrüet. Dann so jemand  
ein Hörer des Worts/ und nit ein Thäter  
der ist gleich einem Mann/ der sein lei-  
lich Angesicht im Spiegel beschauet. Dann  
nach.

nachdem er sich beschauet hat / gehet er hin / und vergisset / wie er gestalt war.

Das Wort Gottes ist jener wunderbarliche Saamen / den man zu unsern Zeiten allenthalben außsäet : aber gültigster Gott! wie vil unfruchtbare Oerter ! wie undankbar ist offft die Erden ! es ist leyder alles Felsen / alles ist ein offener Weg / oder mit Dörner überseket. Wenig auß diesem Saamen gehet auß / noch weniger der zu blüen kommet. Es seynd niemahlen mehr Predigen / mehr Überlegungen / mehr Auflegungen gewesen: wo seynd aber die Früchten / die man auß diesem Feldbau erwartet? Verbum meum, sagt Gott durch seinen Popheten / *Isaia 55. non reuertetur ad me vacuum.* Es soll mein Wort nicht leer wider zu mir kehren. Dieses ist ein heylsame Frucht für diejenige / welche es in einem gelirntigen und reinen Herz empfangen : ist es aber nit ein Ursach der Verdammnis für diejenige / die kein Nutzen darauß schöpfen? *Vae vobis legis peritis. Luc. 11.* Wehe euch Schriftgelehrten / dann ihr habt den Schlüssel zu der Wissenschaft gehabt / und seynd selbsten nit eingangen / und habt andere / die wolten eingehen / verhindert. Wehe demjenigen / der das Göttliche Wort höret oder liest / ohne daß

226 Die Erscheinung des H. Erz-Engel Michael  
er dardurch in dem Guten zunehmen  
und besser werde. Herentgegen aber:  
Beati qui audiunt verbum Dei & custodi-  
unt illud. Seelig seynd die/welche da hören  
das Wort Gottes / und es behalten.

### Evangelium Math. 18.

**I**n der Zeit tratten die Jünger zu Jesu / und  
sprachen: wer meinst du / daß der größte ist  
im Himmelreich. Da rufft Jesus ein Kind zu sich  
und stellte daß selbig mitten unter sie: und sprach  
warlich sag ich euch / es sey dann / daß ihr euch be-  
kehret / und werdet wie die Kinder / so werdet  
ihr ins Himmelreich nit eingehen. Wer sich dann  
selbst demütiget / wie diß Kind / der ist der größte  
im Himmelreich. Und wer ein solches Kind an-  
nimbt in meinem Namen / der nimbt mich an.  
Wer aber einen ärgert von disen kleinen / welche  
mich glauben dem wäre besser / daß ihm ein Mühl-  
stein an seinem Hals gehenckt wurde / und er in  
die Tiefe des Meers versenckt wurde. Wehe der  
Welt / von wegen der Aergernissen. Dann  
müssen zwar Aergernissen kommen: aber wehe  
denen Menschen / durch welche Aergerniß kom-  
met. Wann dich aber deine Hand oder dein Fuß ärgeret  
ret / so haue ihn ab / und werffe ihn von dir: es  
ist dir besser daß du mangelhafft / oder lam zum  
Leben eingehest / dann daß du zwey Händ habest  
oder zwey Füß / und werdest in das ewige Feuer  
geworffen. und wann dich dein Aug ärgeret / so  
reiß es auß / und wirffs von dir: es ist dir besser  
mit einem Aug zum Leben eingehen / dann daß du  
zwey Augen habest / und werdest in das höllische  
Feur geworffen. Sehet zu / daß ihr nit jemand von  
disen

Diesen Kleinen verachtet: dann ich sage euch / ihre  
Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meis-  
nes Vatters / der im Himmel ist.

## Betrachtung.

### Von der Aergernuß.

#### I.

**B**etrachte daß kein Sünd von  
Gott mehr verflucht werde als  
die Aergernuß und die ärgerliche  
Menschen; Wehe der Welt der Aergernuß halber! Wehe! dem Menschen  
durch welchen die Aergernuß kommet! wann  
dich dein Aug ärgeret / reisse es auß / und  
wirffe es weit von dir. Urtheile anjeho-  
liebe Seel auß diesem so lebhaftten und er-  
schröcklichen Ausspruch / die Boß- und  
Grausamkeit diser Sünd.

Kein Sünd ist mehr von Natur  
geneigt die Christliche Liebe völlig außzu-  
löschten; keine die Jesum Christum mehr be-  
leydige; keine die ein so merckliche Schalck-  
heit habe als dise; dann durch die andere  
Sünd wird nur die Göttliche Gerechtigkeit  
beleydiget / dise aber greiffst seine Barm-  
herzigkeit selbst an. Sie trachtet so gar  
das Werck der Erlösung / und die Mühe  
und Arbeit des Erlösers zu vernichtigen /  
und zu verfilgen.

P 3

Die

Die andere Sünden gehen eigen-  
thümlich den Sünder allein an; diese aber  
stellet aller Menschen Unschuld hinderlich  
nach. Das Gift aller anderen Sün-  
den ist in der Seele des Sünders; die  
Seuche aber dieser vergiftet alle Gegen-  
wärtige / und erstrecket sich bis über alle  
Schrancken. Ein ärgerliche Sünd erkleck-  
den Glaub zu schwächen / und zugleich die  
Andacht vieler Menschen zu verletzen; sie  
ein Stein; Philipp / daran alle schwache an-  
stossen; gibt es aber in der Welt vil starke  
Wievil gibt es nit verworffene / welche die  
Gelegenheit und gleichsam die Ursach  
ihrer Verdammnis der Aergernus haben  
zu zu messen? Es wären / ohne das kein  
Exempel / vil Menschen bis in dem Todt  
in der Unschuld verbliben. Jene Lehren die  
man für die Augen haltet / haben allezeit die  
Würckung. Das geringste Ubel so auß der  
Aergernus herkomet / ist daß das die Seele  
dardurch geschwächet / und entwaffnet  
wird. Kan aber die Seele in einem  
armseeligen Stand lang unangefochten  
verbleiben? sie muß ja ohne Waffen / ob-  
ne Kräfte bald unterliegen?

Es ist die Aergernus mit einem reiß-  
senden Bach zu vergleichen welcher alle  
was er in seinem Lauff antrifft mit sich hin-  
weg führet / dann es ist kein Baum oder

zu reden welchen er nit sambt der Wurzel  
aufreisset / wenig Gebäu die er nit um-  
wirffet: ja wenig Dühnen oder Währn  
die seinem Gewalt und Ungestimmigkeit  
widerstehen.

Es tödten die andere Sünden nur  
die Seel des Sünders / die Aergernus  
aber bringet vor den Augen Gottes umb  
das geistliche Leben alle die geärgeret wer-  
den. Auf andere Sünd seynd gewisse  
Straff geschlagen / dise macht sich theil-  
hafftig aller Straffen / so die geärgeret  
worden durch ihre Sünden verdienen. O  
abentheurische Sünd! wie erschröcklich  
ist es einer Seel / so vor Gott also un-  
schuldig und gerecht / so Gott dem Allmäch-  
tigen angenehm und köstlich wahre / den  
Todt zu zu fügen! die Aergernus ist eine  
Sünd welche auß ihrer Wesenheit der  
Erlösung Jesu Christi / welcher auß die  
Welt kommen allen Seelen das Leben durch  
seinen Todt zu geben / stracks entgegen  
gesetzt ist / weilen nemlich die Aergernus  
dahin trachtet / daß dise von Christo er-  
lösete Seelen umb das Leben kommen /  
und so vil es an der Aergernus liget alle  
des ewigen Todt sterben. Liebe Seel! bes-  
greiffe wann es dir möglich / auß obge-  
sagten Sachen was für eine grosse und  
schwäre Sünd seye umb die Aergernus:

230 Die Erscheinung des H. Erz-Engel Michael  
begreiffe aber auch zu gleich mit was für  
einer Strenge und Genauigkeit / Gott  
wird Rechenschaft erfordern von diesen  
ärgerlichen Menschen / von wegen aller  
Sünden deren sie Ursach / oder Gelegen-  
heit werden gewesen seyn.

Dise deine Anreizungen haben den  
den Bruder zu Grund gerichtet / dise  
dein freches Reden / hat seine Keinigheit  
besudlet / dise erschröckliche Säkungen der  
Frechheit haben ihnen den Verstand ver-  
kehret / dise deine böse und aufgelaßene  
Exempel haben ihme das Herz vergiffet  
dise deine stechende und durchdringende  
Schmach- und Schimpff- Wort haben  
ihn von allen seinen so löblich angefa-  
ngen Andachts-Übungen abgehalten / und  
in das vorige Luderleben gebracht: Sa-  
guinem autem ejus de manu tua requiram  
Hörst du ärgerlicher Mensch / von dem  
will ich Rechenschaft fordern diser  
Grund gegangenen Seel. Liebster Gott  
Was ist das für ein erschröckliche Sünd

II.

Betrachte daß die weiten die Ver-  
germs also gemein und leicht geschehen  
desto mehrer zu meiden und zu förchten  
seye; in dem man oft ärgeret da man  
wenigsten daran gedencet. Es wird  
erforderet umb ein Seel zu ärgeren  
sich ihr Untergang freywillig vor zu neh-  
men

men; noch einen außdrucklichen Willen zu haben den Neben=Menschen zur Sünd zu bringen / es erklecken diese deine Unchristliche und gottlose Gespräch / es erklecken deine Außgelassenheit der Sitten / Deiner üblen Exemplen.

Es hat weder Vatter noch Mutter im Sinn / ihre Kinder zu ärgeren / können aber ihr all zu weltliches Reden / ihr wenige Andacht / ihre Zornhitz nit zu einer Vergernuß dienen? was gibt man für ein Exempel denen Kinderen so wol als denen Haußgenossen? alles was man redet / alles was man thut / ist voll des Geist der Welt; alles was unordentlich ist zu gleich ärgerlich. Was für einen Nachdruck haben nit in dem Verstand und Herzen der Kinder / die all zu Heydnische Gespräch der Elteren; man redet von nichts anders als von dem Pracht / von dem Glück / von allem was in der Welt schimmeret / als von der Eitelkeit / man lobet und zehlet die Welt. Sazungen / man flößet ein die Gunst der Welt bey zeiten in die Gemüther der Kinder: alles bleibet ihnen / und wachset mit den Jahren. Also kan man sagen das wenig Gespräch geschehen die nit zu gleich ein Vergernuß abgeben.

Das weltliche Aufbußen dieses Weibs / ihre Unandacht / Trägheit / Spillen und

P 5

Nach=

232 Die Erscheinung des H. Erz Engel Michael.  
Nachlässigkeit ärgeren sambt den Kinder  
die Bediente. Man stehet spatt auf; man  
gehet in die Kirchen nur auß Wohlansam-  
bigkeit wegen der Gesellschaft/ und nit An-  
dachts halber. Mit denen Heimsuchun-  
gen und Spillen verzehret man den gan-  
zen Tag. Sag an liebe Seel! ist ein solche  
Mutter tauglich der Andacht ein Ehr zu  
machen? ihren Kinderen Christliche Ge-  
danken einzugeben/ und heylsame Unterr-  
weisungen einzugieffen? Es mag der Sohn  
Gottes wohl sagen / thue was sie dir sa-  
gen / und nit was sie thun; die Exempel  
ziehē an. Man vergisset leicht was man ge-  
höret/da man die Anmahner selbstē sieht  
das Widerspill würcken. Jede Unordnung  
und Fehler ist ein gegebenne Aergernuß von  
dem der ein hohe Stell besizet: ein Hauß-  
Vatter/ Meister / und Oberer / haben  
ein erst rößliche Rechen schafft zu geben/  
was ihre Werck nit ein Vorspill des Chris-  
tenthums / des Glaubens und der Zu-  
gung seynd. Obwohlen diese einzige Sünd  
mehr Menschen in die Höll stürzet als  
vil andere so will sich doch dessen niemand  
beschuldigen. Man beicht es nit.

Mein Gott was hab ich mir nit vor-  
zuwerffen! was hab ich nit zu bereuen und  
zu beweinen in meiner Aufführung! es  
hat sich villeicht biß dato jedermänniglich  
an

an meiner Aufgelassen- und Uneingezo-  
genheit geärgeret. Verleihe O HERR das  
ich das vergangene durch meine gute Ge-  
pempel einbringe; und daß mein künftige  
Aufführung ein Zeichen meiner gro-  
ßen Neu über das vergangene seye.

### Andachts-Seuffzer.

**A** B occultis meis munda me, & ab ali-  
enis parco servo tuo Psal. 18.

Reinige mein Seel O HERR von  
den Mackel die ich nit erkenne/ und ver-  
zeihe mir die Sünd die ich durch mein Ver-  
gernus verursacht.

Christi bonus odor sumus 2. Cor. 2.

Mache O HERR das alle meine Werk  
ein guter Geruch in Christo seyen.

### Andachts-Ubung.

1. **W**under selten werden sich die jene  
welche in hohen Ehren und Anse-  
hen seynd/ in einem sich verfehlen oder ver-  
greiffen/ daß sich nit andere daran stossen  
und ärgeren. Man merckt mehr/ was  
die vorgesezte thun/ als was sie reden/  
und haltet man jederzeit darfür/ man  
müsse ihnen nit so fast glauben/ als nach-  
folgen. Dahero kommet es/ daß die ih-  
res Geschlechts/ Standts/ Ambts/  
Würde/

134 Die Erscheinung des H. Erz-Engel Michael  
Würde / Verdienst / und Alters halber  
anderen vorgezogen werden / ( als da sein  
können Fürsten / Kirchen-Prælaten / Heru-  
schafften / Geistliche Ordens-Personen /  
Hauß Väter / Hauß-Mütter / Lehrer /  
Seel-Sorger und dergleichen ) daß sag-  
ich / diese alle kaum einen öffentlichen Feh-  
ler begehen werden / so mit ein Vergernuß  
seye / und als ein solche wenigist in der  
anderen Welt abgestrafft werde. Wie  
vil Menschen werden durch diese einzi-  
g Sünd verdammet ! dann wer haltet es  
für ein grosse Sünd ? man dencket gar nit  
selbe zu beichten / wie wolen man den er-  
schröcklichen Ausspruch weiß / welchen  
Christus Iesus schon längst wider die  
Vergere hat ergehen lassen. Also bittete  
der H. Prophet David ohne Untertuß den  
beleidigten Gott umb Verzeihung we-  
gen frembden Sünden / das ist / deren er  
durch sein böses Exempel ein Gelegen-  
heit oder Ursach gewesen. Sihe liebe  
Seel ! wie billich du dir fürchten und dein  
Gewissen hierüber erforschen sollest. Je  
mehr du über andere erhoben / je mehr  
du Macht und Ansehen hast / je mehr die  
andere unterworffen seynd / je du fürtreff-  
licher bist / je mehr man dich schähet : von  
desto grösserer Folg seynd auch deine klei-  
ne Fehler. Deine unbehutsame Reden  
dein

dein gäher Zorn/ deine nit gar Christliche Grund/Satzungen/ dein nit gar auferbau-liches Beyspill seynd gleichsamb so vil Beweißthum/ welche dir die Schwere solcher Mängel vorhalten. Wo ist aber die Buß? Erforsche an heut dein Gewissen über alle dise Haupt-Püncten: Sene das Leben andächtiger Leuthen/ und Geistlicher Ordens-Persohnen noch so abgesonderet von der Welt/ und verächtlich in den Augen der Menschen / ist doch die mindiste un-aufferbaulichkeit und Ubertretung der Reglen / wann sie öffentlich geschicht ein gegebene Uergernus. Lehrne und schliesse herauß/ was für ein weitläuffige Materi der Gewissens-Erforschung/ der Beicht/ der Reu und Leyd du habest.

2. Führe zu Gemüth / daß alle Unterteisungen/ und Sitten Lehren/ die mit dem guten Exempel nit unterstützet werden / zu nichts anderes dienen / als die Seel in der Bosheit zu streiffen / sie zur Würckung der Göttlichen Gnad unempfindlich zu machen/ und ihr allerhand ver-ruchte Lehren und Irmeinunge einzusflöffe. Was grosses Ubel stiftet nit ein Prediger der anderst lebt / anderst prediget? Ein gleiche Bewandnus hat es mit den jenigen/ die in einem Ansehen seynd/ die man für

für

236 Die Erscheinung des H. Erz. Engel Michael,  
für fromm und gelehrt haltet; und darneben  
ihren Nächsten ärgeren. Liebe Seele! damit  
du inskünftig die Argernus / wodurch so  
vil zugrund gehen / vermeidest / mache  
dir folgende Erinnerungen zu Nutzen. 1.  
Lebe in einer stäten Aufmerksam- und  
Eingezogenheit vor deinen Kinderen / und  
Hausgenossen: Lasse dir kein unaufräch-  
tiges Wort entfallen / vil weniger ein  
unaufferbauliches Wort verspühren. 2.  
Gedulde bey dir und den Deinigen keine  
ärgerliche Gemähl / noch verdächtige Wör-  
cher: stehe für die Außerbänlichkeit des Le-  
bens / für die Lehr- Satz des Evangelij  
für die Geheimnissen des Glaubens. 3.  
verwirffe jederzeit die Grund- Sätzen  
gen der Welt / oder was du sonst einstend  
verwerffen must. 4. Je ansehnlicher du  
bist / mit desto größerer Zucht und Res-  
pect erscheine in der Kirchen / dann die  
geringste Ungebühr ist ein öffentliche Ver-  
gernus / ja zum öfftern gar eine Gottlos-  
igkeit. 5. Empfange die H. Sacrament  
der Buß und des Altars öffentlich vor  
anderen / sonderlich an hohen Fest- Täg-  
massen du diese Außerbauung einer gan-  
zen Gemein schuldig bist / gleich wie man  
hingegen das geheime Communicieren  
für eine Gattung der Argernus ansehen  
kunt.

Kunte. Nit allein sollest du in dem Herzen  
ein guter Christ seyn; sondern auch als  
ein solcher vor anderen erscheinen.

---

## Der neunnde Tag.

Der Heilige Gregorius von  
Nazianz/ Bischoff.

**D**er Heil. Gregorius / der Gotts-  
gelehrte genannt / eines der schön-  
sten Lichter der Griechischen Kir-  
chen / ware von H. Eltern geböhren / und  
hatte einen heiligen Bruder und eine hei-  
lige Schwester / den H. Cæsarius / und  
die H. Gorgonia. Ist auff die Welt kom-  
men zu Anfang des 4. Jahr = hundert in  
dem Flecken Arianz des Gebiets Nazianz  
in der Landschaft Cappadocia. Sein Vate-  
ter / auch Gregorius mit Namen Anfangs  
ein Heyd / ist durch den außerbaulichen  
Wandel / wie auch durch viles Gebett und  
Zäher Vergießung seiner heiligen Ehe-  
Gatin Nonna zum Christlichen Glauben  
gebracht / von dem H. Leontio Bischoff  
zu Cæsarea getauffet / mit der Zeit auch  
ein Bischoff worden / und nachdem Tod in  
die Zahl der Heiligen gesetzt.

Der junge Gregorius ware gleich  
fals